



Sporthalle in der Nonnendammallee 143 ist wieder frei

Pressemitteilung vom 29.07.2016



Bild: Bezirksamt Spandau

Was des einen Freud', ist des anderen Leid. Wenn man sich mit Birgit Guerrazzi der Leiterin der Flüchtlingsunterkunft in der Nonnendammallee 143 unterhält, ist dies ein sehr gutes Beispiel für diese Weisheit.

Am vergangenen Dienstag ist die Halle freigeräumt worden. Alle dort untergebrachten ausschließlich männlichen Bewohner sind in die Flüchtlingsunterkunft in der Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne umgezogen. Für das OSZ Bautechnik und den Vereinssport ist der Auszug eine erfreuliche Nachricht, denn nun kann in der Halle wieder das praktiziert

werden, wofür sie gebaut wurde: Sport.

Für viele der Bewohner war es allerdings ein schwerer Abschied. Denn die Männer hatten hier in den vergangenen 8 Monaten ein Stück Heimat gefunden.

Auf engstem Raum waren hier 250 Betten aufgebaut. Insgesamt lebten in den vergangenen 8 Monaten 598 Menschen hier. Die Privatsphäre reichte genau bis zum nächsten Bettgestell. Alle Habseligkeiten, und das war oftmals nicht viel, waren in, unter oder neben dem Bett untergebracht. „Das war hier gelebte Integration in der Halle“ sagt Birgit Guerrazzi. „Dieses enge Zusammenleben funktionierte nur mit gegenseitigem Respekt voneinander und größtmöglicher Rücksichtnahme“. Die Männer stammen aus unterschiedlichen Ländern, Kulturen, hatten unterschiedliche Religionen und Bildungsstände. Vom Studenten bis zum Analphabeten war alles vertreten. Hinzu kommt der Generationenkonflikt, denn auch die Altersstruktur war gemischt, wobei einen Großteil der Bewohner nämlich 60% junge Männer im Alter zwischen 18 und 26 Jahren ausmachte.

Dennoch hat das Zusammenleben sehr gut funktioniert. Dafür hat das Team der WORKS gGmbH (gemeinnütziges Bildungswerk) gesorgt. „Ohne klare Regeln und die Unterstützung im alltäglichen Leben ist das natürlich nicht zu gewährleisten“ so Birgit Guerrazzi. „Aber die Männer waren dankbar hier in Sicherheit sein zu dürfen und nahmen aufeinander große Rücksicht.“

Selbst die große Herausforderung während des Fastenmonats Ramadan haben alle miteinander gemeistert. Man muss sich eine Halle vorstellen, in der nicht nur 250 Betten stehen, sondern ein ebenfalls nicht voneinander abgetrennter Essens- und Aufenthaltsbereich vorhanden ist. Während die Muslime also nach Sonnenuntergang etwa ab 22.00 Uhr bis zum frühen Morgen gegen 3.00 Uhr ihr Essen einnahmen, schliefen die nicht Fastenden ein paar Meter weiter in ihren Doppelstockbetten. Und umgekehrt: Tagsüber schliefen die Fastenden und die anderen versuchten sich genauso rücksichtsvoll, sprich leise, zu verhalten. „Ganz ohne Ohropax ging das nicht“ lacht Birgit Guerrazzi, aber es hat funktioniert und darauf ist sie stolz. Während des Ramadans war die Halle sozusagen zeitlos.

Man merkt im Gespräch schnell wie sehr ihr die Menschen ans Herz gewachsen sind und das ist auch nicht verwunderlich bei der Nähe, die man hier im Laufe der Monate aufbaut. Viele Gespräche, nicht selten über traumatische Fluchterlebnisse, hat sie geführt. Die Ungewissheit der Menschen nach ihrer Flucht geht weiter. Wie geht es meiner in der Heimat zurückgebliebenen Familie? Meinen Freunden? Werde ich hier in Deutschland eine neue Heimat finden? Um zumindest hierfür eine gute Voraussetzung zu schaffen, hat die ehemalige Deutschlehrerin einen Deutschkurs gegeben. Sprache ist einer der Schlüssel zur Integration. Natürlich fand dieser auch in der Halle statt. Eine Schule spendete eine Tafel und so konnte es am hinteren Ende der Halle losgehen. „Die Menschen hier waren sehr dankbar für alles, das hat man gespürt“ so Birgit Guerrazzi.

Um den Menschen einen Tagesablauf zu bieten und sie vor Langeweile zu bewahren wurden verschiedene Projekte ins Leben gerufen. Überhaupt war das Team um Birgit Guerrazzi sehr bemüht in allen Belangen des Lebens den Menschen hier den Aufenthalt so angenehm und sinnvoll wie möglich zu gestalten und alles was ihnen eine Zukunftsperspektive bietet zu realisieren.

So gab es zum Beispiel das Gartenprojekt. Die Gruppe von 4 Männern richtete am Eingangsbereich ein Pflanzbeet ein und pflegte es. Eine Nähgruppe mit einem gelernten Schneider gab es, zu dem sich schnell Männer, die ebenfalls in ihrer Heimat genäht hatten dazu gesellten und so waren sie nach den ersten warmen Sommertagen damit beschäftigt, für die Bewohner aus langen Jeans kurze für den Sommer umzunähen. Für die Küche fanden sich ebenfalls schnell ein paar helfende Hände die nicht nur bei der Essensausgabe unterstützten sondern auch die Arbeiten drum herum, wie die Reinigung der Küche eigenständig erledigten.

Bezirksamt Spandau

Carl-Schurz-Str. 2/6
13597 Berlin

Tel.: (030) 90279-0

Postanschrift:

Bezirksamt Spandau
13578 Berlin[✉ Kontaktformular](#)

Bild: bannosuke - Fotolia.com

Hinweise zur Übersendung
elektronischer Dokumente mit
qualifizierter Signatur

Einige sind auch eigeninitiativ geworden damit ihnen die Decke nicht auf den Kopf fällt. So fegte jemand freiwillig die Halle, ein anderer begleitete Mitbewohner um sie bei Behördengängen zu unterstützen und wieder andere halfen bei der Bewältigung der Wäscheberge.

Sport wurde betrieben, viele der jungen Männer sind begeisterte Fußballspieler und konnten sich bei einem Turnier mit einer anderen Unterkunft beweisen.

Ein Sport- und ein Frühlingsfest wurde gemeinsam veranstaltet.

Dies alles funktioniert nicht ohne Spenden. Die Deutschen sind sehr hilfsbereit, ob Geldspenden von Privatpersonen oder Sportgeräte eines benachbarten Großhandels, irgendwie ließ sich immer was organisieren. Und Birgit Guerrazzi schickte ihre Bewohner selber los sich zu kümmern. „Denn nur so lernen sie, sich hier bei uns zurecht zu finden. Das ist wichtig und gibt Ihnen auch Selbstvertrauen.“

Dies gab neben einer sinnvollen Beschäftigung auch den positiven Nebeneffekt, die Fähigkeiten und Talente aus den Männern „heraus zu kitzeln“. Viele waren froh darüber, dass sie die Tätigkeit, die sie unter Umständen seit Jahrzehnten in ihrem Heimatland ausgeübt hatten, nun wieder praktizieren können.

Schnell war die Idee einer Kompetenzanalyse, bei der die Fähigkeiten eines jeden Einzelnen erfasst wurden, entstanden. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Securitydienstes, Sprachmittlern und Ehrenamtlichen, die die verschiedensten Sprachen, wie arabisch, kurdisch oder Farsi sprechen und somit übersetzen konnten. Die Sprachkompetenzen des WORKS Teams rundeten die Kompetenzanalyse ab, so dass mit allen Bewohnern gesprochen werden konnte. Bäcker, Schreiner, Polsterer, IT-Fachleute, Krankenpfleger und ein Friseur lebten in der Halle um nur einige Beispiele zu nennen.

Das Ergebnis dieser Bemühungen kann sich sehen lassen, denn bereits jetzt konnten einige der Männer in Praktikumsplätze vermittelt werden. Z.B. sind zwei der Männer aus dem Küchenprojekt in der Gastronomie und der Friseur in einem Friseurgeschäft untergekommen.

Einige der jungen Männer sind auch in den umliegenden Vereinen sportlich aktiv. Gemeinsame Interessen und Unternehmungen sind ein weiterer Schlüssel zur Integration. Was eignet sich da mehr als der Sport mit Gleichgesinnten!

„Aus den Bewohnern, unserem Team und den Mitarbeitern der Security ist eine Art große Familie geworden“ stellt Birgit Guerrazzi fest. „Jeder kennt jeden und man hat sehr persönliche Beziehungen aufgebaut.“ Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass der Abschied am Dienstag einigen sehr schwer fiel und am Bus selbst bei den gestandenen Männern auch ein paar Tränen flossen. „Aber wir werden in Kontakt bleiben und „unsere Männer“ in ihrer neuen Unterkunft besuchen“.

Es bleibt nur, den Männern für Ihre Zukunft alles Gute zu wünschen und zu hoffen, dass sie sich schnell in ihrer neuen Unterkunft einleben werden.

Fahrverbindungen



Bild: lagom – Fotolia.com


- Öffentlicher Nahverkehr
(<http://fahrinfo.vbb.de/bin/query.exe/dn?REQ0JourneyStopsZ0A=255&REQ0JourneyStopsZ0G=13597+Berlin+Carl-Schurz-Str%C3%9Fe+2&start=>)
- Mit dem Fahrrad
(<http://www.bbbike.de/cgi-bin/bbbike.cgi?start=&startcharimg.x=&startcharimg.y=&startc=&scvf=&startmapimg.x=&startmapimg.y=&via=&viacharimg.x=&viacharimg.y=&viemapimg.x=&viemapimg.y=&ziel=Carl-Schurz-Str.+2&zielcharimg.x=&zielcharimg.y=&zielmapimg.x=&zielmapimg.y=&scope=>)

Barrierefreiheit

Rathaus Spandau

Zugang über den Eingang
Stabholzgarten



 Stabholzgarten
13597 Berlin